

Handball-Bundesliga

## Zahlen lügen nicht: Wie der THW Kiel den Spitzenteams spielerisch hinterherhinkt

Kiel

Der THW Kiel wollte die Lücke zu den Topteams der Handball-Bundesliga schließen, doch der Rückstand auf Meister SC Magdeburg betrug am Ende der Saison 22 Punkte. Die Zahlen einer Saison geben Aufschluss, wo es beim Rekordmeister hakt.

Zahlen lügen nicht. Der THW Kiel hat seine schlechteste Bundesliga-Saison seit 2002/2003 gespielt: Tabellensechster, 26 Minuspunkte, die Hälfte aller 34 Bundesligaspiele konnte der Rekordmeister nicht gewinnen. Die Quittung: Die Zebras verpassten erstmals seit 33 Jahren die Qualifikation für den Europapokal. Die Analyse der Saisonperformance durch Aufsichtsrat und Geschäftsführung läuft. Offensichtlich ist indes, dass der einstige Branchenprimus in vielen sportlichen Teilbereichen maximal Durchschnitt bietet. Die Lücke zu den Topteams wächst.

**Die Heimschwäche:** Die Merkur-Ostseehalle hat ihren Schrecken verloren. Zwar ist der Kieler Handballtempel mit insgesamt 171.212 Zuschauern noch immer die bestbesuchte Arena der Handball-Bundesliga, doch eine Festung ist sie nicht mehr. Sieben Heimspiele konnten die Zebras nicht für sich entscheiden. Neben Pleiten gegen den VfL Gummersbach (26:34), die Füchse Berlin (28:35) und den TBV Lemgo Lippe (31:34) leisteten sich die Kieler auch noch vier Remis auf heimischem Parkett. Frappierend: Selbst die Abstiegs-kandidaten ThSV Eisenach und SC DHfK Leipzig entführten einen Zähler von der Förde.

**Fehlendes Tempenspiel:** Der THW Kiel startete mit Highspeed-Handball in die Saison 2025/2026. Der Zebra-Express um Elias Ellefsen á Skipagøtu und Emil

Madsen fegte aber lediglich an den ersten fünf Spieltagen durch die HBL. Nach dem 41:34-Auswärtssieg im September 2025 beim SC DHfK Leipzig grüßte der THW Kiel erstmals nach zwei Jahren Abstinenz wieder von der Tabellenspitze – eine Momentaufnahme. Nach dem verletzungsbedingten Saison-Aus von Madsen (Knie-OP) erlahmte die Idee vom Tempohandball.

Die Zebras erzielten in der gesamten Saison nur 71 Tore aus dem Gegenstoß (Wurfeffizienz: 75,53 Prozent), lediglich vier Bundesligisten warfen noch weniger Konterttore. Die Füchse Berlin als Ligaprimus hingegen brachten es auf 151 Treffer. Und auch im Rückzug offenbarten die Zebras Schwächen, kassierten 94 Tore aus dem schnellen Umschaltspiel. Nur Absteiger GWD Minden (111 Gegentore) und die Rhein-Neckar Löwen (101) waren noch anfälliger für die einfachen Tore.

**Schwache Wurfquote aus dem Rückraum:** Weil die Zebras nur selten ins Tempospiel kamen, mussten sie vermehrt ins Positionsspiel. Doch die Wurfqualität aus dem Rückraum ließ bisweilen zu wünschen übrig. Zwar erzielten die Kieler mit 205 Toren die zweitmeisten aller Bundesligisten aus der Distanz (Flensburg-Handewitt: 252), doch mit einer Erfolgsquote von lediglich 42,62 Prozent hinkte der Rekordmeister den Topteams Flensburg (55,26

Prozent) und Füchse Berlin (53,95 Prozent) deutlich hinterher.

Alarmierend: Der deutsche Meister SC Magdeburg und auch Pokalsieger Füchse Berlin setzten viel seltener auf Würfe aus dem Rückraum, spielen modernen Handball mit höherer Passgeschwindigkeit. Die Folge: Mehr Eins-gegen-Eins-Situationen und Durchbrüche, die entweder in einem Tor oder in einem Siebmeterpfiff münden.

**Kein Spiel über die Außen im Positionsangriff:** Seit Jahren ist der THW Kiel für sein rückraumlastiges Spielsystem bekannt. Die Trainer Zvonimir „Noka“ Serdarusic, Alfred Gislason und nun Filip Jicha banden die Außenspieler der Zebras nur selten in ihren Positionsangriff mit ein. In der Saison 2025/2026 warfen die Kieler lediglich 125 Tore von den Flügeln, nur vier Bundesligisten trafen von dort weniger. Dabei wären Abschlüsse von den Außenpositionen durchaus ein probates Mittel gewesen. Immerhin 71,43 Prozent ihrer Würfe verwandelten die Linksaußen Rune Dahmke und Magnus Landin sowie die Rechtsaußen Bence Imre und Lukas Zerbe.

**Fehlender Rückhalt der Torhüter:** Im Vergleich zur Vorsaison (946 Gegentore) kassierte der THW Kiel in dieser Saison (1010) 54 Treffer mehr, stellte somit ligaweit die siebtbeste Defensive. Andreas Wolff steht zwar in der Ge-

samtzahl der abgewehrten Würfe in der Handball-Bundesliga mit 276 Paraden auf dem vierten Platz, doch mit einer Fangquote von 28,87 Prozent rangiert der 35-jährige Nationaltorwart lediglich auf Rang 13. Der Spanier Gonzalo Pérez de Vargas, der erst im November

2025 sein Comeback nach Kreuzbandriss und somit ein verspätetes Debüt im THW-Tor feierte, kam nur auf 89 Paraden (24,59 Prozent). Die beste Bundesliga-Fangquote (34,29 Prozent) aller THW-Keeper wies am Saisonende Leon

Nowotny auf. Der Kieler Nachwuchskeeper parierte dafür allerdings lediglich zwölf Würfe.

KN

Wörter: 653  
Autor/-in: Jan-Phillip Wottge  
Rubrik: Sport regional  
Medienkanal: ONLINE  
Mediengattung: Online News  
Medientyp: ONLINEMEDIEN

Ausgabe:  
Visits (VpD)<sup>1</sup>:

Einzelausgabe  
3.101.655

Weblink: <https://www.kn-online.de/sport/regional/thw-kiel-zahlen-belegen-spielerisches-defizit-gegenueber-top-teams-der-bundesliga-GJ22NCPATZAUDJUE5K6X7XLRAM.html>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 11-2025

